

Literatur

- Apel, Helmut/Steffani Engler/Barbara Friebertshäuser/Burkhard Fuhs/Jürgen Zinnecker 1995: Kulturanalyse und Ethnographie. Vergleichende Feldforschung im studentischen Raum. In: König, Eckard/Peter Zedler (Hg.): Bilanz qualitativer Forschung. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, S. 343-378
- Brehmer, Ilse 1999: Feministische Aspekte der Hochschuldidaktik in den Erziehungswissenschaften. In: Fischer, Dietlind/Friebertshäuser, Barbara/ Kleinau, Elke (Hg.): Neues Lehren und Lernen an der Hochschule. Deutscher Studien Verlag: Weinheim, S. 27-36
- Engler, Steffani 1993: Fachkultur, Geschlecht und soziale Reproduktion. Eine Untersuchung über Studentinnen und Studenten der Erziehungswissenschaft, Rechtswissenschaft, Elektrotechnik und des Maschinenbaus. Deutscher Studien Verlag: Weinheim
- Engler, Steffani 1997: Studentische Lebensstile und Geschlecht. In: Dölling, Irene/Krais, Beate (Hg.): Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis. Suhrkamp: Frankfurt a. M., S. 309-329
- Metz-Göckel, Sigrid 1996: Konzentration auf Frauen – Entdramatisierung von Geschlechterdifferenzen. Zur feministischen Koedukationskritik. In: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, 19. Jg. Heft 43/44, S. 13-30
- Emerson, Robert M./Rachel I. Fretz/Linda L. Shaw 2001: Participant Observation and Fieldnotes. In: Atkinson Paul/Amanda Coffey u.a. (Ed.): Handbook of Ethnography. London, Thousand Oaks, New Delhi: Sage Publications, S. 352-368
- Friebertshäuser, Barbara 2003: Feldforschung und Teilnehmende Beobachtung. In: Friebertshäuser, Barbara/Annedore Prengel (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa, S. 503-534
- Kalthoff, Herbert 2003: Beobachtende Differenz. Instrumente der ethnografisch-soziologischen Forschung. In: Zeitschrift für Soziologie, Heft 1/2003, S. 70-90
- Münst, Agnes Senganata 2002: Wissensvermittlung und Geschlechterkonstruktionen in der Hochschule. Ein ethnographischer Blick auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Studienfächer. Weinheim, Belz. Blickpunkt Hochschuldidaktik Band 108. Hg.: Arbeitsgemeinschaft Hochschuldidaktik

- Münst, Agnes Senganata 2003: Die implizite Vermittlung von hierarchischen Statuspositionen in Lehrveranstaltungen. In: Berendt, Brigitte (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Raabe: Berlin/Stuttgart, A 2.2
- Münst, Agnes Senganata 2004: Teilnehmende Beobachtung: Erforschung der sozialen Praxis. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Band 35. Leske+Budrich: Opladen
- Schaeper, Hildegard 1997: Lehrkulturen, Lehrhabitus und die Struktur der Universität. Eine empirische Untersuchung fach- und geschlechtsspezifischer Lehrkulturen. Deutscher Studien Verlag: Weinheim
- Spittler, Gerd 2001: Teilnehmende Beobachtung als Dichte Teilnahme. In: Zeitschrift für Ethnologie, Heft 1/2001. Berlin: Dietrich Reimer Verlag, S. 1-25
- Windolf, Paul 1992: Fachkultur und Studienfachwahl. Ergebnisse einer Befragung von Studienanfängern. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 44. Jg., S. 76-98

-
- ¹ Je stärker eine (Feld-)Forschung auf das diskursiv (sprachlich und kognitiv) verfügbare Wissen der untersuchten Gruppe oder einzelner Repräsentanten/Repräsentantinnen ausgerichtet ist, desto mehr wird die Teilnehmende Beobachtung genutzt, um die gewonnenen Daten zu ergänzen.
- ² Ich möchte an dieser Stelle darauf verweisen, dass in der Ethnologie ist der Begriff, „Teilnehmende Beobachtung“ mit der kontinuierlichen, mindestens ein halbes Jahr umfassenden, Präsenz der Forscherin/des Forschers assoziiert ist. Von der ethnologischen Bedeutung des Begriffs und der Methode weichen Erziehungswissenschaftler/innen und Soziolog/innen ab, wenn sie eine einmalige Präsenz im Forschungsfeld als „Teilnehmende Beobachtung“ bezeichnen (vgl. z.B. Engler 1997; Friebertshäuser 2003; Schaeper 1997).
- ³ Schule und Hochschule bilden ein zirkuläres System. An der Hochschule erhalten jene Personen eine Fachsozialisation, die in der Schule das Interesse an einem Fach wecken. Die an der Universität mit dem Fachwissen vermittelten Denk- und Handlungsstrukturen wirken in die Schule hinein, aus der künftige Studierende rekrutiert werden.
-

Plädoyer für ein e-Kompetenz-Qualifizierungs- und Entwicklungsprogramm „e-Moderation“

Matthias Heiner

Wissenschaftler/-innen der Universität Dortmund bündeln ihr Engagement im Bereich der Integration Neuer Medien in die Hochschulausbildung, in dem sie sich zu der eCompetence-Initiative zusammengeschlossen haben, über die im Folgenden berichtet wird.

Vorerfahrungen und einschlägige Aktivitäten

Die Universität Dortmund hat sich mit ihrer eCompetence-Initiative zu einem „bottom up“ – Ansatz der eCompetence-Entwicklung als Bestandteil und Ergänzung ihres Medienkonzeptes¹ entschlossen. Sie gibt damit eine Antwort auf die Frage, wie geschmeidige Übergänge von vorhandenen Strukturen und autonomen Aktivitäten zu einem kohärenten und gleichwohl die gewachsene Heterogenität einschließenden Konzept zu bewältigen sind. Das Konzept zeichnet sich dadurch aus, eCompetence-Entwicklung als „inhouse-

Ressourcen“ – Management der zentralen Einrichtungen wie Medienzentrums (MZ), Universitätsbibliothek (UB) und Hochschulrechenzentrum HRZ, der Expertise aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Förderlinien von Bund und Land NRW einschließlich der Forschungsprojekte aus Bordmitteln mit Forschung, Beratung und Weiterbildung zu integrieren. Die Koordination wird durch das HDZ in Abstimmung mit dem Prorektor für Infrastruktur und Medien und in enger Kooperation mit dem Medienzentrums und der Universitätsbibliothek wahrgenommen.

In diesem Jahr hat die Universität ein aus Haushaltsmitteln gefördertes Programm e-learning^{plus} auf den Weg gebracht, das 6 Projekte mit insgesamt 50.000 Euro fördert. Erprobte Lernszenarien werden verbessert und die Qualität der Lehre gefördert. Das

Programm e-learning^{plus} ist eine Starthilfe, moderne Lehr- Lernszenarien zu verwirklichen.

Auf Wunsch steht ein Kompetenzteam aus Medienzentrum und HDZ den Projektteilnehmenden bei der Vorbereitung und Durchführung beratend zur Seite oder erbringt bedarfsorientierte Dienstleistungen. Ausgewählt wurden

- die Aufbereitung von e-learning-Modulen für die Studiengänge Raumplanung und SPRING,
- ein begleitendes e-learning-Angebot zu Lehrveranstaltungen der Wirtschaftsinformatik,
- die Entwicklung und Realisierung eines e-learning-Moduls für Lehrveranstaltungen zum Themenbereich ‚Lernen mit Neuen Medien‘,
- ein Grundkurs „Computervermittelte Kommunikation“,
- die Integration der Analyse von Spielfilmszenen als Lehrmodule in die Physik-Grundvorlesung für Nebenfachstudierende
- und Software-Werkzeuge zum experiment-gestützten Modellieren von eingebetteten Systemen.

Das eCompetence-Konzept der Universität Dortmund

Die eCompetence-Initiative verfolgt ein Medien-Konzept, das Infrastruktur-, Organisations- und Personalentwicklung und Weiterbildung integriert. Die letzte beinhaltet die Vermittlung von technischen, moderatorkompetenzen und didaktischen Kompetenzen.

Inzwischen liegen ein Veranstaltungsprogramm zur eCompetence-Initiative und auch konkrete Erfahrungen mit einem entwicklungsorientierten und aufKompetenzerwerb „on demand“ ausgerichteten Konzept vor.

Das Arrangement von nachhaltigem Ressourcenmanagement kombiniert mit Impulsen zur allgemeinen didaktischen Weiterbildung ergibt durchweg positive Möglichkeiten. Folgende Veranstaltungen wurden konzipiert und durchgeführt:

- **Publizieren für Internet-unterstützte Lehrveranstaltungen: Folien-Präsentationen, Texte und Text-Formate, Hypertexte**

Texte in Internet unterstützten Lehr-Lernarrangements sollen informieren, Studierende aktivieren und zur wissenschaftliche Lektüre und Diskussion anregen. Welche Formen der didaktischen Gestaltung und Präsentation sind hilfreich? Folien als eine Variante didaktischer Medien können die Moderation verschiedener Lehr-Lernarrangements – Anmoderation, Kurzvorträge, Impuls-Referate, Auswertung und Ergebnissicherung – unterstützen. Für umfangreichere wissenschaftliche Texte oder anspruchsvollere diskursive Arrangements wie Problematisierungs- und Erarbeitungsphasen, sind andere Formate und feinkörnig modularisierte Hypertexte im pdf, html-

oder xml-Format hilfreich. Hypertexte bieten zudem die Unterstützung interaktiver Arrangements und selbstorganisierten Studierens. An Beispielen von Teilnehmenden werden Kriterien für die Textsortenwahl, der didaktischen Reduktion, der kognitiven und wahrnehmungsintensiven Rekonstruktion von Lehr- Studiermaterialien bearbeitet.

- **Fachinformationen in Lehrveranstaltungen einbinden – Studierende zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten motivieren**

Eine der grundlegenden Schlüsselkompetenzen des wissenschaftlichen Studiums ist der Umgang mit Fachinformationen. Im fortgeschrittenen Studium besteht Bedarf an erweiterter Information. Souveränität und Kreativität bei der Recherche, Strukturierung und Bewertung von Information werden zum expliziten Thema. Teilen und Kommunizieren von Informationen und Wissen und schließlich die routinierte Verwendung des Erarbeiteten sind wünschenswert. Was ist didaktisch sinnvoll? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Welche Publikations- und Dokumentationssoftware ist hilfreich? In Kooperation von Fachreferent/inn/en der Universitätsbibliothek und dem Hochschuldidaktischen Zentrum wurden mit den Teilnehmenden geeignete Lösungen auf den Weg gebracht.

- **„Lernen & Lehren mit Neuen Medien“ als Einführung in die Präsenzlehre mit multimedialen und virtuellen Bausteinen**

Diese Veranstaltung begann mit der Vorstellung didaktischer Modelle und Methoden des eLearning an der Universität Dortmund. Die Teilnehmenden befassten sich an Beispielen von aufgabenorientierten Lernsystem-Szenarien, virtuellen Seminaren auf der Basis von Lernplattformen, auf Kooperation angelegten Hypertextszenarien, Tele-Veranstaltungen ohne und mit Rückkanal, explorativen Experimentierumgebungen und Simulationen mit konkreten Situationen unterschiedlicher didaktischer Konzepte, in denen sie multimediale und virtuelle Bausteine in ihre Lehrkonzepte integrieren können.

- **Computervermittelte Kommunikation und Kooperation in der Lehre**

Das noch anstehende Kursangebot über das Wintersemester 2004-2005 richtet sich an Lehrende, die sich einen praxisorientierten Überblick über Möglichkeiten des Einsatzes computervermittelter Kommunikation und Kooperation in der Hochschullehre verschaffen möchten. In fünf Bausteinen wird alternierend zwischen Präsenz- und Online-Phasen

erfahrbar gemacht, wie verschiedene Kommunikationsformen im Rahmen des e-Learnings und in blended-learning-Szenarien effizient eingesetzt werden können. Die Teilnehmenden erhalten einen an praktischen Beispielen erläuterten Überblick über die technischen und konzeptionellen Voraussetzungen des didaktischen Einsatzes von „netztypischen“ Kommunikationsformen wie E-Mail, News/Foren und Chat sowie von Lehr-/Lernplattformen Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu sammeln. Nach einer einführenden Überblicksveranstaltung werden Themen behandelt wie Formen der computervermittelten Kommunikation und Didaktik in Plattformen, Moderation von Experteninterviews mit Hilfe von Shared-Whiteboard-Systemen, Chat-Einsatz in Lehr-/Lernkontexten am Beispiel von moderierten Gruppendiskussionen und „virtuellen Sprechstunden“, asynchrone Erarbeitung und Diskussion von Gruppenmaterialien am Beispiel von KOLUMBUS und Inhalts- und Methodenkompetenz für kooperatives Lernen (CoTTCOL).²

Schlussfolgerungen aus den aktuellen Erfahrungen

Neuere Untersuchungen³ reklamieren den anhaltenden Weiterbildungsbedarf bei Dozentinnen und Dozenten an Hochschulen. Erfahrungen mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten, das Entwicklungsprogramm „e-learning^{plus}“ der Universität Dortmund und die Rückmeldung aus Weiterbildungsveranstaltungen der „eCompetence-Initiative“ bestätigen dies und geben zudem konkrete Anhaltspunkte für Themen und Inhalte ab.

Inhalte und Themen der Veranstaltungen der eCompetence-Initiative sind die tragenden Themen der didaktischen Kultur der Universität Dortmund. Die beteiligten Moderator/inn/en und die Teilnehmenden der Veranstaltungen sind an einer Weiterführung, Vertiefung und einer Integration der Module in ein Weiterbildungskonzept interessiert. Außerdem ist eine Zertifizierung für die hochschuldidaktischen Karrieren insbesondere der Nachwuchsdozent/inn/en und Nachwuchswissenschaftler/inn/en von Bedeutung.

Zielsetzungen im Kontext des BMBF – Programms „Neue Medien in der Bildung“

Das BMBF – Programm „Neue Medien in der Bildung“⁴ mit seiner Ausrichtung auf „Entwicklung und Erprobung von Organisationsmodellen in Verbindung mit Medienentwicklungskonzepten“ bietet eine Chance der Konsolidierung und Aushandlung weiterer Zielsetzungen der Entwicklung netzunterstützten Lehrens, Studierens und Organisierens. Die Universität Dortmund hat eine Antragsskizze vorbereitet mit folgender Schwerpunktbildung:

- **Teilprojekt A: Unterstützung bei der Organisation (Prüfungen) und Durchführung von modularisierten Studiengängen (kooperatives Lernen) insbesondere in der Lehrerbildung in der Folge des Bologna-Prozesses**
Die Einführung „Studienbegleitender Prüfungen“ sowie die Einführung eines Nachweises der individuellen „aktiven Teilnahme“ an Lehrveranstaltungen können durch ein blended-learning-Konzept technisch, moderatorisch und didaktisch modelliert werden, das die Durchführung „studienbegleitender Prüfungen“ mit Hilfe moderner Online-Testformen unterstützt und insbesondere Präsenzphasen mit vorlesungsartiger Stoffvermittlung durch studentische Aktivitäten in der Online-Lernumgebung ergänzt.
- **Teilprojekt B: Kollaborative Medienproduktion durch studentische Projektgruppen**
Die Verankerung kollaborativer blended-learning-Szenarien in der Hochschullehre, die systematische Nutzung geeigneter IuK-Technologien und die Vermittlung zugehöriger Schlüsselqualifikationen sind integrativer Bestandteil der Förderung problemorientierten, aktiven und selbstgesteuerten Lernens und der Erhöhung überfachlicher Qualifikationen sowie berufsrelevanter E-Kompetenzen der Studierenden und erlaubt die Qualitätskontrolle über den Output von studentischen Projektarbeiten.
- **Teilprojekt C: Modularisierung und Kontextualisierung von Inhalt nach standardisierten Metadaten**
Absicherung durch eine technische Infrastruktur standardisierter Lerninhalte und die Kompetenz der Metadatenerschließung vorhandener und neuer Inhalte sind für die Migration proprietärer Formate in unterschiedlichen Lernplattformen notwendig und zukünftig für die Modularisierung, Wiederverwendbarkeit und Kontextualisierung unerlässlich.

Zielsetzung: Ausbau eines Bausteins „e-Moderation“ in einem hochschuldidaktischen Weiterbildungskonzept

Das Weiterbildungsprogramm der eCompetence-Initiative sollte um einen Baustein „e-Moderation“ ausgebaut werden, das sich einerseits auf die Anwendungs- und Entwicklungsperspektiven in Dortmund und insbesondere auf die o.g. drei Teilprojekte bezieht. Andererseits sollte es auch eine allgemeine Qualifizierung zur eCompetence bieten, die als hochschuldidaktische Kompetenz, „educational competence“ und „elearning competence“ umfasst.

Dieser Baustein sollte in das Erweiterungs- und das Vertiefungsmodul der landesweit abgestimmten, modularisierten und zertifizierten hochschuldidaktischen Weiterbildung für den Nachweis der Lehrbefähigung nach HRG und HG NRW⁵ als Erweiterungsmodul von E-Kompetenz integriert werden.

Dieses Weiterbildungsprogramm gliedert sich in drei Module:

- Modul I (Basismodul) - 80 akademische Arbeitseinheiten zu 45 Min
- Modul II (Erweiterungsmodul) - 60 akademische Arbeitseinheiten zu 45 Min
- Modul III (Vertiefungsmodul) - 60 akademische Arbeitseinheiten zu 45 Min

Der Baustein „**e-Moderation**“ knüpft an eine allgemeine hochschuldidaktische Basisqualifikation im Modul I an und ist als Erweiterungs- (Modul I) und Vertiefungsqualifikation (Modul II) in das Qualifizierungskonzept integriert.

eModeration versteht sich als didaktische Qualifikation für Lehren und Studieren unter Bedingungen von Informations- und Kommunikationsmedien, nicht ausschließlich als technisch-mediale Qualifikation für informations- und kommunikationsmediale Umgebungen des Lehrens und Studierens an Hochschulen.

Veranstaltungsprogramm

Das Veranstaltungsprogramm umfasst verschiedene Veranstaltungsformate wie Workshops, Seminare, Lehrhospitationen und Lehrprojekte im Präsenz- und „online“-Modus. Die Weiterbildung ist bezogen auf die Teilprojekte A, B, C, versteht sich entwicklungsorientiert und setzt auf Nachhaltigkeit, dauerhafte Qualität und avancierte Szenarien.

Kompetenz-Anforderungen aus den Teilprojekten

Das Programm bündelt die speziellen Kompetenz-Anforderungen aus den Teilprojekten in die technischen, didaktischen und moderierenden Kompetenzen ein. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen befähigt werden, den aktuellen Anforderungen der Lehr-Studierorganisation in Dortmund zu genügen und darüber hinaus umfassend qualifiziert werden, um zukünftigen Aufgaben gewachsen zu sein und sich selbstlernend und selbsttätig weiter zu entwickeln. Das Veranstaltungsprogramm zum angegebenen Themenspektrum sollte in zwei Jahren durchlaufen werden können.

Das Projekt EUROPEAN eCOMPETENCE INITIATIVE

(^{EU}[eComp]Int) ist ein weiterer Schritt zur europäischen Vernetzung und erlaubt über den Erfahrungsaustausch mehrerer Universitäten zeitnah die Umsetzung in die Organisations-, Personal- und Programmentwicklung der Universität Dortmund auf diesem Gebiet. Dieses Projekt, gefördert durch die EU, organisiert und vernetzt europäische Hochschulen und eCompetence-Initiativen und ermöglicht den Vergleich von

- eCompetence-Konzepten auf internationaler Ebene
- Bedarfsanalysen auf diesem Sektor
- Programmentwicklungen, exemplarischen Szenarien und Implementierungsstrategien.

Leitung und Management dieses europäischen Projektes liegen beim HDZ Dortmund.

Literatur

Klatt, Rüdiger/Gavriilidis, Konstantin/Kleinsimlinghaus, Kirsten Feldmann, Maresa et al, 2010e Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potentiale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Endbericht. Dortmund, August. In: <http://www.stefi.de/download/bericht2.pdf> (11.03.2002)

Rinn, U., Bett, K., Wedekind, J., Zentel, P., Meister, D. M., & Hesse, F. W. (2003). Virtuelle Lehre an deutschen Hochschulen im Verbund. Eine empirische Untersuchung der Projektkonzeptionen im BMBF-Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung. Tübingen: Institut für Wissensmedien. [Online-Publikation des Projekts keviH, <http://www.iwm-kmrc.de/keviH>]

¹ Siehe die Dokumentation des Medienkonzepts der Universität Dortmund unter <http://www.mz.uni-dortmund.de/>

² weitere Informationen unter: <http://www.ecompetence.uni-dortmund.de/index.php?id=9&show=23&lang=de>

³ Förderprogramm Neue Medien in der Bildung – Förderschwerpunkt Hochschule - audit Bericht des Experten/innen-Teams unter Vorsitz von Prof. Dr. Peter Baumgartner, Sankt Augustin, Dezember 2003

⁴ Bundesministerium für Bildung und Forschung, Richtlinien über die Förderung der Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen der Strukturentwicklung zur Etablierung von eLearning in der Hochschullehre im Rahmen des Förderschwerpunkts „Neue Medien in der Bildung“ vom 28. Juni 2004

⁵ Das Programm wurde gemäß § 3, Abs. 4 des HG NRW (v. 14.3.2000) zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingerichtet. Es ist Teil des Nachweises der pädagogischen Eignung gemäß § 46 HG NRW (v. 14.3.2000). Das im „Netzwerk Hochschuldidaktik NRW“ abgestimmte Zertifikat ist auf die bundesweit geltenden Standards der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik e.V. (AHD) ausgerichtet. Es gestaltet sich in drei Modulen, Basis-, Erweiterungs- und Vertiefungsmodul.